

Inhaltsverzeichnis

A. DEUTSCHLAND IM EUROPÄISCHEN KRÄFTEFELD	19
I. „Deutsch“ als einende Macht	19
1. „Denk‘ ich an Deutschland ...“	19
2. Identitätswahrung durch Staatsbenennung	19
II. Verspätete Nation	20
1. Ende des Heiligen Römischen Reichs	20
2. Kampf um Staatlichkeit	21
3. Wiener Kongress	21
4. Deutscher Bund	22
5. Kleindeutsche Lösung	24
III. Deutsches Reich	24
1. Deutsch-französischer Gegensatz	24
2. Vertrag von Versailles	25
3. Destruction de la Prusse	27
IV. Staatsteilung als Staatensicherheit	27
1. Frankreich als Besatzungsmacht	27
2. Wiedervereinigung als Änderung des Status quo	29
V. Antagonismus von Staat und Verfassung	34
1. Verfassung als Erscheinungsform der Staatlichkeit	34
2. „Unverlorenes Reich“	39
3. Keine Annexionen	41
4. Verfassungsüberschriften	43
B. DEUTSCHE EINHEIT UND EUROPÄISCHE EINIGUNG	47
I. Vom Rad der Geschichte	47
II. Wiedervereinigung als Staatskunst	49
1. Verfassungsvorgaben	49
2. Art. 23 GG a.F. als „Königsweg“	51
III. Europa und Wiedervereinigung	53
IV. Wiedervereinigtes Deutschland und „vereintes Europa“	55
1. Deutschland als Nationalstaat	55
2. Die Erfassung Europas	58

C. STAATSPHOBIE UND VERFASSUNGSEUPHORIE	61
I. Staatsnegierung und Verfassungsapotheose	61
II. Verfassungsliebe als Alibi-Patriotismus	64
III. Verfassungsabstraktheit und Verfassungssprödigkeit	66
IV. Verfassungsschwärmerei und Verfassungspathos	67
V. Verfassungsverschwommenheit und Verfassungsnaivität	69
D. GRUNDGESETZ UND LANDESVERRASSUNGEN	71
I. Antinomien im Bundesstaat	71
II. Vorgaben der Homogenitätsklausel	73
1. Republikanische Homogenität	73
2. Demokratische Homogenität	74
3. Rechtsstaatliche Homogenität	75
4. Soziale Homogenität	76
5. Förderale Homogenität	77
6. Freiheitliche Homogenität	77
III. Verstöße der Länder gegen die Homogenitätsklausel	78
IV. Eigenheiten in den Verfassungen der „neuen“ Länder	80
V. Grundrechte in den Verfassungen der „neuen“ Länder	83
E. FÖDERALISMUS ALS VERTIKALE GEWALTENTEILUNG	85
I. Einleitung	85
II. Montesquieus Gewaltenteilungslehre	85
III. Montesquieus „république fédéralisme“	88
IV. Altes Reich und Deutscher Bund	89
V. Vom Norddeutschen Bund zur Bundesrepublik Deutschland	90
1. Föderalismus als offener Begriff	90
2. Zur Bundesstaatlichkeit	91
VI. Gewaltenteilung in der Bundesrepublik Deutschland	92
VII. Bundesrat	93
1. Deutsche Besonderheiten	93
2. Exekutivföderalismus	94
3. Deutschland als demokratisch-föderativer Staat	94
4. Spannungsverhältnis	95
5. Föderalismusreform	96
6. Europäische Union	96
VIII. Schluss	98

F. BUNDESSTAATLICHKEIT ALS GRUNDGESETZLICHES STRUKTURPRINZIP	99
I. Einleitung	99
II. Föderalismus in der deutschen Geschichte	99
III. Bundesstaatlichkeit als unabänderliches Strukturprinzip	101
IV. Bundesstaatlichkeit im Einzelnen	102
1. Begriff	102
2. „Einheit in Vielfalt“	103
3. Wiedervereinigung Deutschlands	104
V. Bundesstaat als „duplex regimen“	104
1. Staatsqualität der Länder	104
2. Garantie föderativer Gliederung	105
VI. Homogenitätsgebot	107
VII. Bundesrat	108
1. Zusammensetzung und Aufgaben	108
2. Spannungen zwischen demokratischem und föderalem Prinzip	110
VIII. Gewaltentrennung	112
IX. Kompetenzverteilung im Bundesstaat	113
X. Finanzverfassung und Finanzausgleich	116
XI. Bundestreue	117
G. GEWALTENTEILUNG ALS STAATENÜBERGREIFENDES RECHTSPRINZIP	119
I. Einleitung	119
II. Rückblick	119
1. Antike Wurzeln	119
2. Montesquieus Gewaltenteilungslehre	120
3. Friedrich der Große und Montesquieu	122
4. Nordamerikanische Freiheitsbewegungen	123
5. Frankreich	124
6. Belgien	124
7. Schweiz	125
8. Österreich	127
a. Verfassungsvergleich	127
b. Bundespräsident	128
c. Legislative	128
d. Justiz und Verfassungsgerichtsbarkeit	129

9. Deutschland	130
a. Frankfurter Reichsverfassung von 1849	130
b. Preußische Verfassung von 1850	131
c. Reichsverfassung von 1871	132
d. Verfassung des Deutschen Reichs von 1919	134
aa) Verfassungsvorgaben	134
bb) Staatsrealität	136
10. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland	141
a. Siegermacht	141
b. Rechtsstaatlichkeit	141
c. Gewaltenteilung	142
aa) Gewaltenteilender Rechtsstaat	142
bb) Legislative	142
cc) Exekutive	143
dd) Justiz und Verfassungsgerichtsbarkeit	146
H. DIE RULE OF LAW AUF NATIONALER, SUPRANATIONALER UND INTERNATIONALER EBENE	149
I. Einleitung	149
II. Der Begriff des Rechtsstaats	149
III. Erscheinungsformen im europäischen Ausland	153
1. Rechtsstaatlichkeit als integrierendes Prinzip	153
2. Großbritannien	153
3. Frankreich	154
4. Estland, Litauen	155
IV. Die Rule of Law auf supranationaler Ebene	155
1. Europäischer Unionsvertrag	155
a. Präambel	155
b. Art. 2 EUV	156
aa) „Werte“ als Problem	156
bb) Schwierige Mehrsprachigkeit	157
cc) Ermittlung der gemeinsamen Werte	159
dd) Rechtsstaatsprinzip als gemeinsamer Wert	159
2. EU-OAKPS (AKP)-Partnerschaftsabkommen	161
3. Europäische Menschenrechtskonvention	162
4. KSZE (Conference for Security and Cooperation in Europe)	163

V. Internationale Ebene	164
1. Grundlagen der internationalen Rechtsordnung	164
2. Rechtsbildung in einer inhomogenen Gemeinschaft	166
3. Elemente der Rule of Law auf internationaler Ebene	166
a. Bindung an das Gesetz	167
b. Effektiver Rechtsschutz durch unabhängige und unparteiliche Gerichte	168
c. Recht auf ein faires Verfahren	168
I. SUBSIDIARITÄT ALS RECHTSPRINZIP	169
I. Einleitung	169
II. Subsidiarität der Europäischen Union	170
1. Nachrangigkeit im bisherigen primären Gemeinschaftsrecht	170
2. Änderungen durch die Verträge von Maastricht und Lissabon	171
a. Erforderlichkeitsgrundsatz und Einhaltung der Vertragsgrenzen	171
b. Subsidiaritätsprinzip	173
III. Subsidiarität im deutschen Verfassungsrecht	175
1. Subsidiaritätsgrundsatz in der clausula integrationis	175
a. Vereinigung Europas als Staatsziel	176
b. Art. 23 Abs. 1 GG als Integrationsschranke	176
c. Art. 23 Abs. 1 GG als „hinkende“ Homogenitätsklausel	179
d. Polarität von europäischer Integration und Staatsbewahrung	179
2. Subsidiarität als freiheitlicher Grundsatz	182
a. Verfassungsprinzip „Freiheit“	182
b. Historische Wurzeln der Subsidiarität	183
c. Ausprägungen der Subsidiarität	185
3. Staatsorganisatorische Subsidiarität	186
a. Zuständigkeitsverteilung als Regel-Ausnahme-Prinzip	186
b. Justiziabilität der Bedürfnisklausel	187

J. BEAMTENSTREIK UND MENSCHENRECHTSKONVENTION	191
I. Vom Landrecht zur Notstandsverfassung	191
1. Fürstendiener und Staatsdiener	191
2. Von der Revolution 1848	192
3. Gewerbeordnung von 1869	193
4. Weimarer Republik	194
a. Zur Vereinsfreiheit	194
b. Zum Beamtenverhältnis	194
5. Bundesrepublik Deutschland	195
a. Parlamentarischer Rat	195
aa) Zur Vereinsfreiheit	195
bb) Berufsbeamtentum unter Besatzungsherrschaft	196
b. Verfassungsergänzung durch Notstandsverfassung	198
II. Streikverbot und Koalitionsfreiheit für Beamte	199
1. Geschichtliche Rückschau	199
2. Koalitionsfreiheit	200
a. Notstandsverfassung und Streikfreiheit	200
b. Umfang der Streikfreiheit	200
aa) Untätigkeit des Gesetzgebers	201
bb) Streikverbot als verfassungsunmittelbare Schranke	202
cc) Art. 33 Abs. 4 und Abs. 5 GG als <i>leges speciales</i>	205
III. Koalitions- und Streikfreiheit	206
1. Menschenrechtsdeklaration und IPBPR	206
2. Europäische Sozialcharta	207
3. Art. 12 EU-Grundrechtecharta	208
IV. Bedeutung der Menschenrechtskonvention	209
1. Aufgaben und Ziele der EMRK	209
a. Überblick	209
b. Fehlendes Kodifikationsprinzip	209
2. Art. 11 EMRK und dessen Interpretation durch den EGMR	211
a. Die Regelung des Art. 11 EMRK	211
b. Interpretationsmethoden des EGMR	212
aa) Zur Freiheitsausweitung	212
(1) Folge des Günstigkeitsprinzips	212

(2) „Berücksichtigung anderer völkerrechtlicher Texte und Instrumente“?	213
(3) EMRK als „living instrument“?	215
(4) Subsidiarität der Konvention	217
bb) Beurteilungsspielraum der Mitgliedstaaten	219
c. Funktionale Betrachtungsweise	219
3. Zum Verhältnis von Art. 11 Abs. 1 und Abs. 2 EMRK	221
a. Die Fehldeutung als Regel-Ausnahme-Verhältnis	221
b. Art. 11 Abs. 2 Satz 2 EMRK als Schutzbereichsbegrenzung	222
c. Zur Unrichtigkeit des „singularia“- Satzes	223
aa) Zur Geschichte der Parömie	223
bb) Kritik der modernen Rechtsmethodik	225
cc) Auslegungsmaximen für den EGMR	227
dd) Rechtsprechung des EuGH	229
d. Völkerrecht	229
V. EMRK und deutsches Verfassungsrecht	230
1. EMRK im Stufenbau deutscher Rechtsordnung	231
a. Ratifizierung als Bundesgesetz	231
b. Rangerhöhung durch Art. 1 Abs. 2 GG?	235
c. Europäische Menschenrechtskonvention als „zwischenstaatliche Einrichtung“?	237
d. Irrelevanz des Art. 25 GG	237
2. Zur Bindungskraft der EGMR-Entscheidungen	239
a. Fehlende Allgemeinverbindlichkeit	239
b. Befolgungspflicht der Verfahrensbeteiligten	240
c. Orientierungswirkung der Entscheidungen	241
d. Berücksichtigung grundgesetzlicher Völkerrechtsfreundlichkeit?	245
e. Beachtungsschranken der EGMR-Rechtsprechung	247
aa) Grenzen der Völkerrechts- und Europarechtsfreundlichkeit	247
bb) Methodische Vertretbarkeit und Beachtung grundgesetzlicher Vorgaben	249

K. EUROPÄISCHE UNION UND RECHTSSTAATLICHKEIT	253
I. Begriff des Rechtsstaats	253
1. Verfassungsrechtliche Ableitung	253
2. Formaler und materialer Rechtsstaat	256
3. Rechtsstaatlichkeit als Staatsstrukturprinzip	259
II. Rechtsstaatliche Grundsätze als Unionsfundament	261
1. Die Entwicklung der Verträge	261
2. Rechtsstaatlichkeit im Staatenverbund	261
3. Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union	263
4. Rechtsdurchsetzung mittels „goldenen Zügels“	266
III. Gewaltenteilung in der Europäischen Union	267
1. Gewaltenverteilung und unzulängliche Gewaltenkontrolle	267
2. Mängel der Gewaltentrennung im europäischen Rechtsschutzsystem	269
IV. Rechtsstaatliches Defizit in der causa Österreich	274
V. Rechtsstaatsstandard für Mitgliedstaaten	275
1. Materiale und formale Rechtsstaatlichkeit in vertikaler Hinsicht	275
a. Fragwürdigkeit einer Rechtsstaatskultur	275
b. Vorzüge des Rechtsstaatsstandards	276
2. Gefährdung richterlicher Unabhängigkeit	277
L. LÄNDERBETEILIGUNG AN EUROPÄISCHER UNIONSRECHTSETZUNG	279
I. Föderalismus (Regionalismus) in der EG	279
1. Gründungssituation	279
a. „Landes-Blindheit“ der europäischen Integration	279
b. Wurzeln einer „Nation Europa“	280
c. Von loser Kooperation zur „Vertragsunion“	281
d. Respektierung „nationaler Identität“	281
2. Europäischer Kompetenzzuwachs und regionaler Kompetenzverlust	282
a. „Dritte Dimension“	282
b. Regelungsdichte des Europarechts zu Lasten der Gebietskörperschaften	283
c. Repräsentation der Gebietskörperschaften auf europäischer Ebene	284

3. Mitwirkung der Regionen	284
II. Europäische Vereinigung und deutscher Föderalismus	285
1. „Integrationshebel“ und „Föderalismusanker“	285
2. Kompetenzausweitung des Bundesrates als Kompensation für die Länder?	286
III. Kompensation des Kompetenzverlusts	287
1. Länderbeteiligungsverfahren	288
2. Bundesratsmodell	288
a. Meinungsverschiedenheiten über die Ratifizierung der Einheitlichen Europäischen Akte	288
b. Einfügung des Art. 23 GG n.F.	289
c. Integrationsverantwortungsgesetz mit Subsidiaritätsrüge und -klage	291
IV. Machtverlust der Landesparlamente	291
PERSONENREGISTER	293